Referat für Frauen und Gleichstellung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, 2016: frauen auf der flucht. vom gehenmüssen und ankommenwollen. Internet: https://www.vorarlberg.at/pdf/if_faktum02_16_vorarlberg.pdf (1.7.2018).

Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Juni 2013 zu gemeinsamen Verfahren für die Zuerkennung und Aberkennung des internationalen Schutzes (Neufassung) (2013/32/EU). Internet: www.easo.europa.eu/sites/default/files/public/procedures-DE.pdf (30.7.2018).

UNHCR, 2018: Global Trends. Forced Displacement in 2017. Internet: www.unhcr.org/dach/wp-content/uploads/sites/27/2018/06/GlobalTrends2017.pdf (1.7.2018).

UNICEF, 2017: A Deadly Journey for Children. The Central Mediterranean Migration Route. Internet: www.unicef.de/blob/135970/6178f12582223da6980ee1974a772c14/a-deadl-journey-for-children---unicef-report-data.pdf (1.7.2018).

Worbs, Susanne/**Baraulina**, Tatjana, 2017: Geflüchtete Frauen in Deutschland: Sprache, Bildung und Arbeitsmarkt. Internet: www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse7_gefluchetete-frauen.pdf (30.7.2018).

Afrin, Frauenrevolution und die Jineolojî

MECHTHILD EXO

Vor sechs Jahren, am 19. Juli 2012, fand in Nordsyrien der Anfang einer Revolution in dem Gebiet statt, das auch als Westkurdistan – kurdisch: Rojava – bezeichnet wird. Die Initiative ging von langjährig bestehenden klandestinen kurdischen Strukturen, nicht zuletzt der Frauenorganisierung, aus und wurde von den seit 2011 unter den Bedingungen der in anderen Orten Syriens entbrannten Aufstände und Repressionen gegründeten Selbstverteidigungskräfte (Yekitiya Xwe Parastina Gel, YXG, später Yekîneyên Parastina Gel, YPG) unterstützt. Staatliche Einrichtungen, die bis dahin unter der Kontrolle des syrischen Baath-Regimes standen, wurden weitgehend unblutig übernommen. Bereits seit 2011 gab es Demonstrationen, meist angeführt von kurdischen Frauenorganisationen. Es war die Zeit des Arabischen Frühlings. Seither findet in Nordsyrien ein gesellschaftlicher Neuaufbau statt, der durch kommunale, konsensorientierte Basisdemokratie, Geschlechterbefreiung und Ökologie geprägt ist. Diese Grundideen basieren auf der Philosophie Abdullah Öcalans und bilden über die kolonialen staatlichen Grenzen hinweg verbindende Säulen in der kurdischen Befreiungsbewegung (Öcalan 2017). Der durch diese politischen Ideen getragene gesellschaftsbefreiende Prozess inspiriert und integriert auch die nichtkurdischen Bevölkerungsgruppen in der Region wie Assyrer_innen, Araber_innen, Turkmen_innen und Ezid_innen und weit darüber hinaus. Im Folgenden erläutere ich diese politischen Ideen und deren Verwirklichung unter anderem mit einem neuen Gesellschaftsvertrag, Frauengesetzen und einer selbstverantwortlichen Gesellschaft. Weiter erkläre ich, warum die Jineolojî als neue, antipatriarchale Wissenschaft, die diese Veränderungsprozesse mit neuen gesellschaftlichen Wissensformen

verbindet, als große Lernchance für feministische Bewegungen in Europa verstanden werden sollte.

Demokratie ohne Staat

Revolution wird in der auf Öcalan basierenden politischen Philosophie nicht als Staatsmachtübernahme gedacht; überhaupt ist ein eigener Staat, beispielsweise ein kurdischer Staat, nicht das Ziel des Befreiungskampfes. Mit dem Konzept des demokratischen Konföderalismus wird ein Prozess der zunehmenden Demokratisierung und der politischen Selbstverantwortung der Gesellschaften beschritten, der Staaten immer unbedeutender machen soll. Denn Staatlichkeit wird nicht als unumstößliches Ordnungsprinzip gesehen. Ein Staat könne nicht antipatriarchal und an der Selbstbestimmung der verschiedenen sozialen Gruppen eines (Staats-)Gebietes orientiert ausgeformt werden, sondern stehe dem von seinen Grundprinzipien her entgegen. Vorerst bedeutet das, die autonome Selbstorganisierung der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen – religiöse Minderheiten, unterschiedliche kulturelle Gruppen, Jugendliche, Intellektuelle, Künstler_innen, Frauen usw. – zu stärken. Demokratie hat nach diesem Verständnis ihre Basis in überschaubaren, kommunalen Zusammenhängen: im Stadtviertel oder Straßenzug, im Dorf, aber auch beispielsweise an Schulen, an Universitäten und in wirtschaftlichen Kooperativen. Mit imperativem Mandat werden Delegierte in vernetzende und übergreifende Versammlungen, die Räte, geschickt. Diese Ebenen setzen sich immer weiter fort. Die soziale Verbundenheit und das gemeinschaftlich orientierte, fürsorgende Miteinander sind dabei als Werte leitend, die als Kern des Menschseins verstanden werden. Es wird darauf hingearbeitet, diese demokratische, freiheitliche Selbstverwaltung eigenständig zu praktizieren sowie zugleich in der Verfassung der jeweiligen Staaten, in denen diese Prozesse stattfinden, zu verankern. D.h. die Staaten werden tiefgreifend demokratisiert, solange an eine Welt ohne Staaten noch nicht zu denken ist.

Frauenrevolution

Die Revolution in Rojava ist als Frauenrevolution bekannt geworden. Frauenorganisierung steht im Zentrum der Aufmerksamkeit. Nach Europa ist das mit den Bildern der bewaffneten Kämpferinnen der Frauenverteidigungseinheiten (kurdisch: Yekîneyên Parastina Jin/YPJ) gedrungen. Diese Bilder gingen vor allem 2014 durch alle Medien, als die Stadt Kobanî in monatelangen schweren Auseinandersetzungen vom Islamischen Staat (IS) zurückerobert wurde. Doch was im westlichen Medienhype auf die (Bilder der) YPJ-Kämpferinnen reduziert und entpolitisiert wurde, ist ein radikaler Transformationsprozess, in dem Frauen führende Rollen in allen Bereichen einnehmen: politisch, ökonomisch, philosophisch, sozial, medial, intellektuell etc. Geschlechterbefreiung wird in dieser gesellschaftlichen Neugestaltung als notwendige Grundlage für alle anderen Veränderungsprozesse angesehen. Patriarchale

Herrschaft wird als grundlegende destruktive und ungerechte Struktur gesehen, die kapitalistischer und staatlicher Herrschaft vorausgeht. „If we want to construe the true meaning of terms such as equality, freedom, democracy and socialism that we so often use, we need to analyse and shatter the ancient web of relations that have been woven around women" (Öcalan 2017, 59). Alle Geschlechter sowie Partnerschafts- und Familienverhältnisse müssen von der patriarchalen Durchsetzung befreit werden. Es wird von einem System der freien Frauen und freien Männer gesprochen. Das ist die Grundlage für eine selbstverantwortliche Gesellschaft.

Gesellschaftsvertrag und Frauenrechte

Die Revolution wurde durch klandestin bestehende Strukturen der Frauenorganisierung initiiert und hat von Beginn an sowohl die autonome Frauenselbstorganisierung als auch die gerechte Beteiligung von Frauen in allen Entscheidungsgremien und Leitungspositionen (System der Co-Leitung) parallel verankert. Der Ende 2016 verabschiedete neue Gesellschaftsvertrag der Demokratischen Föderation von Nordsyrien[1] (DFNS) ist historisch der erste von Frauen geschriebene Gesellschaftsvertrag. Frauenrechte werden umfassend abgesichert. Die entsprechenden Gesetze gehen über das hinaus, was in liberalen westlichen Staaten mühsam und gegen Widerstand in Jahrzehnten durch Frauenbewegungen durchgesetzt werden konnte und gegenwärtig gegen ein anti-feministisches Rollback weiter behauptet werden muss. So ist beispielsweise bereits im Gesellschaftsvertrag verankert, dass „die Reduzierung von Frauen zu Objekten verboten" ist (DFNS § 11); „Gewalt gegen Frauen, ihre Ausbeutung und Diskriminierung gelten als Verbrechen und werden nach dem Gesetz bestraft" (ebd., § 25). Die Gesetze legen nicht nur ein Verbot von jeglicher Form von Sexismus und Gewalt gegen Frauen fest, sondern die Pflicht aller, „gegen herrschende und rückschrittliche Einstellungen anzukämpfen" (Benario 2017a, 25). Im selbstverwalteten Nordsyrien werden Frauenrechte ganz praktisch und in allen Bereichen des Alltags und Familienlebens umgesetzt. „Der Geschlechterkampf findet nicht nur in der politischen Arbeit und im öffentlichen Raum statt, sondern auch in den Familien. Das ist ein Ausdruck des wachsenden Bewusstseins und der Kraft von Frauen, die sie im Zuge der kontinuierlichen Kämpfe und der autonomen Organisierung der Frauenfreiheitsbewegung in Kurdistan entwickelt haben" (Benario 2017a, 28). Die Verankerung der Frauenrechte wurde mit neuen Gesetzen, wie u.a. für die Erleichterung der Ehescheidung für Frauen, mit begleitenden Kampagnen und mit sozialen Einrichtungen unterstützt. Die geschaffenen Institutionen wie Mala Jin (Häuser der Frauen), die Beratung und Austausch anbieten, 24-Stunden-Notrufe und Schutzräume sind bedeutend für Veränderungen. Dennoch wird die in ihrem Zusammenhalt und der ethisch-politischen Selbstverantwortung gestärkte Gesellschaft als entscheidender angesehen, um gegen Praktiken der Frauenunterdrückung oder häusliche Gewalt in der lokalen Kommune einzuschreiten. In den selbstorganisierten Kommunen können eigenständig verändernde soziale Lösungen gefunden werden.

Jineolojî

Die Überwindung patriarchaler Verhältnisse und Denkweisen als Grundlage einer neuen Gesellschaftlichkeit ist verbunden mit dem Aufbau einer neuen Form von (Sozial-)Wissenschaft. Die Jineolojî – Jin bedeutet Frau, aber auch Leben, -logie steht für Wissenschaft – stellt das Leben(-serhaltende) in den Mittelpunkt und wird konsequent antipatriarchal und vom Standpunkt der Frauen entwickelt. Mythologie, Religion, Philosophie und Wissenschaft werden auf Androzentrismen überprüft und ihre Ausrichtung auf die zunehmend tiefergehende Etablierung patriarchaler Lebensverhältnisse abgelehnt. Binäre Denkweisen werden ebenso zurückgewiesen wie die vielen Trennungen und Zerteilungen, die Kontrolle und Ausbeutung ermöglichen: zwischen Natur und Mensch, zwischen Wirtschaft, Politik und Gesellschaft, zwischen privat und öffentlich, zwischen den wissenschaftlichen Disziplinen und vielem mehr. Das Wissen und die Wissenschaft werden mit der Gesellschaft verbunden und insbesondere mit den Frauen. Entgegen dem traditionellen wissenschaftlichen Ideal einer nicht-involvierten, überlegen handelnden Expertin, die ein Objekt objektiv beforscht, ist Forschung in die ethisch-politische Gesellschaft eingebunden. Aus den Fragen, Wünschen und Problemen der Gesellschaft, die Verantwortung für sich selbst und für gemeinsam getragene ethische Werte übernimmt, ergibt sich ein Forschungsauftrag, der wiederum an den Erfahrungen von den Menschen und dem vorhandenen gesellschaftlichen Wissen ansetzt. Jineolojî wird als „Wissenschaft von der und für die Frauenrevolution“ (Benario 2018, 23) gesehen. Als solche setzt sie sich die Erforschung gesellschaftlicher Möglichkeiten zum Ziel, Leben in komplexen, nicht-hierarchischen Verbindungen zwischen verschiedenen Menschen, sozialen, ethnischen und religiösen Gruppen und Gesellschaften sowie auch zu Pflanzen, Tieren und den Naturelementen zu gestalten – und praktiziert dieses Prinzip auch. Das Lebengebende und Lebenserhaltende werden in den Mittelpunkt gerückt. Matriarchatsforschungen und feministische Forschungen werden ausgewertet und mit der Jineolojî weiterentwickelt. „Insbesondere das Sichtbar- und Bewusstmachen der reichen geschichtlichen Ressourcen der lokalen Frauengeschichte und -kultur in den verschiedenen Epochen und Gemeinschaften der Völker Nordsyriens stellen eine wichtige Inspirationsquelle und Bezugspunkte dar“ (ebd., 23). Es wurden Jineolojî-Forschungszentren in Afrîn, Dêrîk und Minbic (alle Nordsyrien) sowie in Brüssel aufgebaut. Jineolojî wurde in den Lehrplan der Oberschulen Nordsyriens integriert und im Oktober 2017 begann der erste Studiengang Jineolojî an der Rojava Universität in Qamislo. Es gibt eine Fachzeitschrift Jineolojî und eine internationale Website: www.jineoloji.org. Jineolojî-Konferenzen wurden in Köln (2014), Stockholm (2015), Paris (2016) und Dêrîk (2018) durchgeführt.

WomenRiseUpForAfrin und Schweigen statt Solidarität

„(W)ir haben bewiesen und es hat sich gezeigt, dass das System der demokratischen Selbstverwaltung funktioniert“, sagte eine arabische Frau auf der Jineolojî-Konferenz im Januar 2018 in Dêrîk (zit.n. ebd., 25). Die selbstorganisierte Gesellschaft der DFNS entwickelte sich in den letzten sechs Jahren trotz des wirtschaftlichen Embargos und der militärischen Angriffe vom IS und der Türkei äußert schnell und erfolgreich. Sie wurde zur Inspiration für Aktivist_innen und soziale Bewegungen weltweit.

Am 20. Januar 2018 begann die Türkei einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen den nordsyrischen, selbstverwalteten Kanton Afrin. Damit wird genau diese demokratische, frauenbefreiende Gesellschaftsalternative angegriffen. Bereits in den ersten Tagen der Luftangriffe wurde der 3.000 Jahre alte Ain Dara Tempel der Göttin Ischtar, ein Symbol matrizentrischer Geschichte der Region, die in einigen Dörfern bis heute weiterlebt, zerbombt. „Wir betrachten es nicht als Zufall, dass der türkische Staat die Geschichte der Frau zum Ziel seiner Angriffe macht. Stattdessen ist es ein weiteres Mittel, die patriarchale Ordnung zu erhalten“ (Jineolojî Akademie 2018). Nach der Besetzung Afrins zusammen mit verbündeten islamistischen Milizen wurde ein repressives, islamistisches Regime eingeführt. Seitdem werden Frauen aus dem öffentlichen Leben zurück in die privaten Häuser gedrängt. Gefangen genommene Kämpferinnen werden vergewaltigt, gefoltert und ihre entkleideten Leichname werden öffentlich zur Schau gestellt. Der türkische Staat betrachtet „gegen Unrecht und Unterdrückung kämpfende Frauen als eine ‚terroristische Bedrohung seiner nationalen Interessen‘“ (Benario 2018, 27).

Frauen und Frauenorganisationen weltweit solidarisieren sich mit den Frauen in Afrin, neue Kampagnen und Aktionen unter dem Motto WomenRiseUpForAfrin sind entstanden (siehe https://twitter.com/hashtag/womenriseupforafrin). Dennoch: Solidarität wird von vielen auch verweigert. Die Duldung dieses Krieges durch die NATO-Partner- und andere Staaten wird begleitet von einem allgemeinen Schweigen. Mit dem Anspruch überlegener Urteilsfähigkeit werden in deutschsprachigen linken und feministischen Foren mögliche Fehler bei den Revolutionsaktivitäten unterstellt, um sich so Protestäußerungen gegen den Angriffskrieg zu enthalten. Jetzt herrscht der Islamismus in Afrin. Nur wenige Friedensforscher_innen, (Frauen-) Friedensorganisationen wie die Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit (IFFF/WILPF) und andere kritische, internationalistische (Frauen-)Organisationen, unter anderem die feministische Kampagne „Gemeinsam kämpfen“, Terre des Femmes, das Informationsbüro Nicaragua, die Partei Die Frauen, die Frauenkirche Zentralschweiz und einige GEW-Landesverbände, verteidigen bisher mit ihrer Stimme die selbstbestimmte Gesellschaft und die Frauenrevolution in Nordsyrien (http://frauenfuerafrin.blogsport.de).

Kommunikative Verbindungen schaffen

Das Selbstverwaltungsgebiet soll zunehmend isoliert werden. Die Kommunikation und direkte Begegnung mit den Menschen, die diesen regionalen Neugestaltungsprozess umsetzen, werden massiv behindert. Das betrifft auch den akademischen Austausch. Die Teilnahme einer akademischen Frauendelegation aus Deutschland, der auch die Autorin angehörte, am Symposium „Die neuen Universitäten und Akademien", das vom 20. bis 21. Juli 2018 an der 2016 gegründeten Rojava Universität in Qamislo stattfand, wurde verhindert. Die Reise endete auf der irakischen Seite der Grenzstation Semalka. In Übereinstimmung mit dem Auswärtigen Amt Deutschlands (Generalkonsulat Erbil, 16.7.2018, telefonische Auskunft Frau Merks) soll ein Grenzübertritt Richtung Nordsyrien nicht mehr möglich sein. Die Kurdische Regionalregierung (KRG) im Nordirak, die eng mit der türkischen Regierung zusammenarbeitet, verhindert seit Mitte Juli 2018 die Weiterreise – eine Folge der formalen Bestätigung von Recep Tayyip Erdoğan als Präsident der Türkei.

In Nordsyrien wollten die Delegationsteilnehmerinnen die verschiedenen Bereiche und Einrichtungen der Jineolojî-Arbeit kennenlernen und insbesondere mit der Jineolojî-Fakultät der Rojava Universität den Aufbau einer Hochschulkooperation besprechen. Die Grundlagen der Jineolojî werden in Europa, Lateinamerika oder auch Kanada in Seminaren weitergegeben, doch der Ursprung dieser Wissenschaft liegt in der kurdischen Frauenbewegung und in Nordsyrien wird die Jineolojî am intensivsten und praktisch weiterentwickelt. Deshalb hat der Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit der Hochschule Emden/Leer den Aufbau einer wissenschaftlichen Kooperation mit der Jineolojî Fakultät an der nordsyrischen Rojava Universität beschlossen. Studierende aus Emden sind bereits in den direkten, digitalen Austausch mit der Jineolojî Fakultät in Syrien getreten (Emder Zeitung 9.5.2018). Der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA), die Zentrale Gleichstellungsbeauftragte, die Koordinatorin für Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung der Hochschule sowie auch das Emder Friedensforum haben mit Grußbotschaften ihr Interesse am Austausch und Lernen mit- und voneinander bekundet.

Die akademische Delegationsgruppe konnte sich im Juli 2018 kein eigenes Bild machen und nur eine Vertreterin der Jineolojî-Fakultät persönlich kennenlernen, die dafür nach Erbil, Irak, gereist ist. Das zeigt sehr deutlich, wie wichtig es ist, gute Wege und Bedingungen für den Austausch zu schaffen und die Isolierung voneinander zu überwinden. Zozan Sima, Mitglied der Jineolojî-Akademie Rojava, erklärt: „Wir verfolgen das Ziel, unsere Erfahrungen mit den Frauenbewegungen weltweit zu teilen und mit ihnen auf verschiedenen Ebenen zu kooperieren. Insbesondere glauben wir, dass Frauen, die einen Kampf gegen das System führen, und Frauen, die im Mittleren Osten eine Frauenrevolution zu realisieren versuchen, nur mit Hilfe der Jineolojî tiefgreifende Schritte entwickeln können" (Sima 2017, 40).

Die Jineolojî-Fakultät strebt die Zusammenarbeit mit Zentren der feministischen und/oder Gender-/Frauenforschung sowie mit Akademiker_innen und Hochschulen

international an, die nach alternativen Wissenschaftsformen suchen. „Insbesondere suchen wir den Austausch mit Akademikerinnen aus der Frauenforschung; mit feministischen, ökologischen und anarchistischen Akademikerinnen; mit AkademikerInnen, die alternative sozialwissenschaftliche Ansätze gegenüber den positivistischen Sozialwissenschaften verfolgen“ (Sima, zit.n. Benario 2017b, 42).
Der Bezug auf die Jineolojî als die Wissenschaft der Frauenrevolution im 21. Jahrhundert bietet die wichtige Möglichkeit, die weit verbreiteten Ambivalenzen zu überwinden, in denen sich feministische und andere kritische Wissenschaft mit den bestehenden akademischen und politischen Verhältnissen arrangiert haben. Stattdessen sollten wir uns mit der wissenschaftlichen Frage beschäftigen, wie wir das Gesellschaftssystem loswerden, das uns zerstört (vgl. Holloway 2015, 14). Die Jineolojî wird bereits von Frauen/Trans/Inter in mehr als elf europäischen Ländern aufgegriffen (Website Jineolojî 2017; Diyar 2018). Die Kooperation mit der Jineolojî-Arbeit in Nordsyrien ist ein solidarischer Schritt gegen die Isolierung und die weiter drohenden Angriffe auf die demokratische Selbstverwaltung. Darüber hinaus – so mein Plädoyer – kann die Jineolojî auch der Weg für feministische Kämpfe und herrschaftskritisches Denken und Handeln in Europa sein.

Anmerkung

1 Dieser Name wird seit 2016 statt dem kurdischen Wort Rojava benutzt, um der multikulturellen Bevölkerungszusammensetzung gerecht zu werden.

Literatur

Benario, Andrea, 2017a: Zum Verhältnis von Recht und Moral: Die Dialektik der Frauengesetze in Rojava. In: Kurdistan Report. 190, 24-28.

Benario, Andrea, 2017b: Jineolojî: Von einem Begriff zur Theorie, von der Theorie zur Praxis und bleibenden Strukturen für die Frauenrevolution. In: Kurdistan Report. 194, 36-42.

Benario, Andrea, 2018: Von der Jineolojî-Konferenz zum Widerstand in Efrin. Frauenbefreiung oder patriarchale Barbarei?! In: Kurdistan Report. 196, 23-28.

Demokratische Föderation Nordsyrien (DFNS): Der Gesellschaftsvertrag der Demokratischen Föderation von Nordsyrien. Internet: https://rojname.com/3547324 (28.7.2018).

Diyar, Zilan, 2018: Jineolojî Mediterranean Camp: „We followed the footsteps of Sara in Bilbao“. April 2018. Internet: https://jineoloji.org/en/2018/04/10/jineoloji-mediterranean-camp-we-followed-the-footsteps-of-sara-in-bilbao/ (28.7.2018).

Emder Zeitung, 9.5.2018: „Wie eine Blume in der Wüste.“ Video-Konferenz der Hochschule Emden/Leer mit Jineolojî Fakultät in Nordsyrien.

Generalkonsulat Erbil der Bundesrepublik Deutschland, 16.7.2018, telefonische Auskunft Frau Merks.

Holloway, John, 2015: Resistance Studies: A Note, A Hope. In: Journal of Resistance Studies. 1 (1), 12-17.

Jineolojî-Akademie, 31.1.2018: Türkische Kampfflugzeuge bombardieren archäologische Stätten in Efrin – Tausende von Jahren alte Zeugnisse der Frauenkultur zerstört. Internet: http://Jineolojî.org/de/2018/01/31/ (29.7.2018).

Öcalan, Abdullah, 2017: The Political Thought of Abdullah Öcalan. London.

Sima, Zazan, 2017: Wissenschaft des Lebens – Jineolojî. Jineolojî-Akademie: Bildung und Forschung zur Erweiterung des Freiheitsbegriffs. In: Kurdistan Report. 191, 39-40.

Website Jineolojî, 2017: Bericht über das Jineolojî-Camp 2017. September 2017. Internet: http://jineoloji.org/de/2017/09/11/bericht-ueber-das-jineoloji-camp-2017/ (28.7.2018).